Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 44 (1926)

Artikel: Lehrer Bartholome Andrea, Maladers
Autor: Hassler, J. P. / Andrea, Bartholome
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146659

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TOTENTAFEL.

Lehrer Bartholome Andrea, Maladers.

Am 10. Februar 1926 starb im Kantonsspital in Zürich an einer Operation Lehrer Bartholome Andrea von Maladers. Kaum 23jährig, wurde der allüberall beliebte Freund und Kollege von einer heimtückischen Krankheit ergriffen und nach kurzem, geduldig ertragenem Leiden den Seinen entrissen. Dieses plötzliche Scheiden wirkte erschütternd auf seine Angehörigen und auf alle, die ihn kannten.

Kollege Andrea war Lehrer im besten Sinne des Wortes und daher geachtet und geliebt von Schülern und Eltern. Sein Auftreten war frisch und temperamentvoll, und von Langeweile konnte bei ihm in der Schule niemals die Rede sein.

B. Andreas Wiege stand droben im sonnig gelegenen Maladers, wo er im Oktober 1903 als einziges Kind seiner Eltern geboren wurde und eine glückliche Jugend und Schulzeit verlebte. Um sich auf den Eintritt in das Lehrerseminar in Chur vorzubereiten, besuchte er die Sekundarschule in Chur. Der talentvolle Jüngling wurde dort so weit gefördert, dass er in die dritte Kantonsschulklasse eintreten konnte. Mit grossem Fleiss widmete er sich dem Studium und galt als guter Schüler und fröhlicher, allzeit friedlicher Kamerad.

Seine Sommerferien verbrachte er zum grossen Teil in Maladers, um seinen Eltern bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen. Diese Sommerarbeiten hielten ihn aber keineswegs ab, sich auch in den Ferien auszubilden,

und so zog er gelegentlich an die Gestade des Luganer Sees, um sich in seinen italienischen Sprachkenntnissen zu vervollkommnen.

Nach wohlbestandener Prüfung verliess er im Frühjahr 1923 das Seminar der Kantonsschule. Kaum zwanzigjährig kam er im darauffolgenden Herbst als Lehrer an die Oberschule nach Zillis, in seinem Heimattale Schams, welche er mit voller Hingebung und treuer Pflichterfüllung leitete bis zu seiner Erkrankung, kurz vor Weihnachten 1925. Obwohl seine dortige Wirksamkeit von kurzer Dauer war, hat er sich in diesem seinem einzigen Wirkungskreise die Anerkennung der Gemeindeschulbehörde, die Achtung der Bevölkerung und die Liebe seiner Schüler erworben. Noch lange wird der Verstorbene seinen Schülern und Kollegen in Erinnerung bleiben, der freundlich-ernste Lehrer, der zu früh von ihnen scheiden musste.

Aber auch ausserhalb seines eigentlichen Wirkungskreises war Kollege Andrea beliebt und angesehen.

Im Militär bekleidete er den Grad eines Leutnants. Auch hier war der Verstorbene von seinen Vorgesetzten sowohl wie von seinen Untergebenen sehr geachtet. Bei den letztern war er besonders wegen seiner Milde und seines taktvollen Auftretens ausserordentlich beliebt. Neben der nötigen Strenge besass er ein heiteres Gemüt, so dass es bei ihm auch im Militärdienst nie an Sonne fehlte. Nicht nur als Lehrer, sondern auch im Dienste des Vaterlandes hat sich Andrea durch Pflichttreue und Pünktlichkeit als rechter Erzieher ausgewiesen. Seine Kameraden werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Was besonders hervorgehoben werden darf, das war seine Friedfertigkeit andern gegenüber. Seinen Eltern war Kollege Andrea ein guter, arbeitsamer Sohn, der mit seinem goldenen Humor manchen Kummer aus ihren Herzen bannte. Wie freute sich das alternde Elternpaar über ihren einzigen, gesunden, wackern Sohn, der ihnen einen

wohlverdienten, sonnigen Lebensabend hätte bereiten können. Es freuten sich Eltern und Sohn über das Gedeihen und das Glück ihrer Familie.

Da brach das Unglück herein. Im Dezember 1925 stellte sich eine schwere Jodvergiftung ein, die er sich durch Kropfprophylaktik zugezogen hatte. Seine Kräfte nahmen ab, und sein sonst blühendes Aussehen schwand von Tag zu Tag. Er raffte sich auf, er wollte nicht krank sein, da er keine Schmerzen verspürte. Bald aber zwang ihn die heimtückische Krankheit, das Schulzimmer zu verlassen. Kurz vor Weihnachten kam er zu seinen Eltern nach Maladers, wo er Genesung zu finden hoffte. Immer hegte er die stille Hoffnung, dass die böse Krankheit an ihm vorüberziehen werde, und dass die warme Frühlingssonne ihm die Gesundheit wiederzugeben vermöge.

Seine Kräfte nahmen aber zusehends ab, und auf Anordnung des Arztes erfolgte im Januar seine Ueberführung ins Stadtspital Chur. Nachdem hier alle ärztliche Kunst versagte, reiste er nach Zürich zu einem Spezialisten und unterzog sich dort voll Zuversicht im Kantonsspital einer schweren Operation, die ihm statt der ersehnten Gesundheit den Tod brachte.

Unendlich schwer hat sich Gottes Hand auf die Angehörigen des Verstorbenen gelegt; unerbittlich und plötzlich hat das Schicksal ein glückliches Familienleben für immer zerstört. Der Allmächtige möge die Wunden, die er geschlagen hat, auch verbinden und heilen.

Das beste Zeugnis für die Liebe, mit welcher all' seine Freunde, Schüler und Kollegen an ihm hingen, legten die vielen Kränze ab, die Schule, Kollegen, Vereine und Bekannte auf sein Grab niederlegten. Es war ein rührender, aber zugleich ein erhebender Anblick, zu sehen, wie die ganze Gemeinde, jung und alt, Männer und Frauen, an seinem Grabe trauerte. Er hat diesen Dank vollauf verdient. Allzu früh bist du von uns gegangen, du lieber treuer

Freund! Dein Leben war, wenn auch kurz, voll Mühe und Arbeit im Dienste der Schule, der Familie und der Allgemeinheit. Ruhe sanft in deinem kühlen Grabe! Wir alle, die dich im Leben gekannt, werden dir ein treues Andenken bewahren!

Maladers, im April 1926.

J. P. Hassler.

†

Lehrer Leonhard Jost, Fanas.

(Gest. 26. Juni 1925.)

Am 29. Juni 1925, mitten im herrlichsten Frühsommer, bewegte sich eine ungewöhnlich grosse Begräbnisgemeinde nach dem Kirchhofe in Fanas. Ihr Geleite galt dem unvergesslichen, lieben Freund und Kollegen Leonhard Jost. Ein junger Mensch,im schönsten Frühling des Lebens, voll begeisterter Pläne für seinen Beruf, reich an Aussichten und Hoffnungen, ward er niedergemäht durch den unerbittlichen Schnitter Tod, eine tiefschmerzende Lücke zurücklassend vor allem im Kreise seiner Eltern und Geschwister, aber auch unter seinen Kollegen, die mit ihm zusammen gearbeitet, und nicht zuletzt in den Herzen seiner kleinen Schüler, die mit inniger, kindlicher Liebe an ihm hingen. Sie haben an seinem Grabe geweint, sie haben Blumen auf dasselbe gestreut. Die Blumen sind welk geworden, die Kinder lachen wieder fröhlich, aber ihren lieben Lehrer und den Tag seines Begräbnisses werden sie nicht vergessen.

Leonhard Jost wurde am 15. November 1899 in Fanas in einer kinderreichen Familie geboren. Nachdem er als wissbegieriger, lebhafter Junge die Primarschule zurück-